



**Städtische Tageseinrichtung für Kinder
„Poststraße“
der Stadt Geldern**

Konzeption

1	Träger und Einrichtung	3
1.1	Der Träger	3
1.2	Die Einrichtung „Poststraße“	3
2	Auftrag der Tageseinrichtung	4
3	Das Angebot in den Tageseinrichtungen	5
4	Pädagogische Zielsetzung	6
4.1	Personale Kompetenz	6
4.2	Soziale und emotionale Kompetenz	7
4.3	Kognitive Kompetenzen	7
4.4	Physische Kompetenzen	8
5	Bildungsangebote	9
5.1	Sprachliche Förderung	9
5.2	Mathematische, naturwissenschaftliche und technische Bildung	10
5.3	Umweltbewusstsein	10
5.4	Musikalische und kreative Förderung	11
5.5	Gesundheitserziehung	11
5.6	Lebenspraktische Übungen	12
5.7	Vorbereitung auf die Schule	13
6	Ein Tag in unserer Einrichtung	13
7	Elternzusammenarbeit	15
7.1	Der Start in die Kindertageseinrichtung	15
7.2	Weitere Zusammenarbeit mit den Eltern	17
8	Sicherung der Rechte von Kindern/Partizipation	18
9	Kinderschutz/ Bundeskinderschutzgesetz	18
10	Qualitätsmanagement	19

1 Träger und Einrichtung

1.1 Der Träger

Träger der Einrichtung ist die Stadt Geldern. Der Träger hat die Gesamtverantwortung für die Einrichtung und den Betrieb des Kindergartens. Er schafft unter Beachtung der geltenden gesetzlichen Regelungen die personellen und sachlichen Voraussetzungen zur Erfüllung der Aufgabe der Kindertagesstätte. Die Stadt Geldern ist Träger von insgesamt sechs Kindertageseinrichtungen. Für alle Einrichtungen gelten einheitliche Standards, die ein eigenes Profil zulassen.

Adresse des Trägers:

Stadt Geldern
Bereich Jugend und Familie
Team Kindertageseinrichtungen
Issumer Tor 36
47608 Geldern
Tel.: 02831/398-711
Email: jugendamt@geldern.de

Ansprechpartner: Herr Hans-Peter Holterbosch

1.2 Die Einrichtung „Poststraße“

Unsere Einrichtung wurde im Jahre 2011 an der Poststraße eröffnet und bietet Platz für 10 Kinder im Alter von vier Monaten bis zum 3. Lebensjahr. Die Einrichtung ist zertifizierter Bewegungskindergarten mit dem Pluspunkt Ernährung.

Ein weiterer Teilstandort an der Issumer Straße, dessen Umbau zum 01.08.2021 abgeschlossen wird, bietet im ersten Obergeschoss Platz für 20 Kinder im Alter von drei Jahren bis zum Beginn der Schulpflicht. Die Kinder der U3-Gruppe am Teilstandort Poststraße erhalten grundsätzlich das Angebot im Teilstandort Issumer Straße einer Anschlussbetreuung für Kinder ab drei Jahren.

Die Räume des Erdgeschosses beherbergen eine kleine Gruppe für 15 Kinder im Alter von zwei bis vier Jahren mit maximal vier zweijährigen Kindern. Damit besteht die Möglichkeit, zusätzlich zu den Kindern, die aus dem Teilstandort Poststraße zur Issumer Straße wechseln, zwei- bis sechsjährige Kinder aufnehmen, insbesondere aus der fußläufig zu erreichenden Innenstadt.

Die Eltern können bei uns aus folgenden Betreuungsformen wählen:

25 Stunden:

35 Stunden:

45 Stunden:

Die Öffnungszeiten werden jährlich dem Bedarf angepasst.

Zusatzqualifikationen der Erzieher/innen:

- Es befindet sich eine zertifizierte Fachkraft für die Betreuung der unter Dreijährigen Kinder
- Die Einrichtungsleitung ist zertifizierte Kinderschutzfachkraft in unserer Einrichtung
- Die Einrichtungsleitung ist zudem ausgebildete Motopädin

Adresse der Einrichtung: Städtische Tageseinrichtung für Kinder „Poststraße“
Poststraße 11, 47608 Geldern
Tel.: 02831/9744985
E-mail: [staedt.kiga.Poststraße@t-online.de](mailto:staedt.kiga.Poststra%C3%9Fe@t-online.de)

Teilstandort Issumer Straße
Issumer Straße 66, 47608 Geldern
Tel.: 0163/3981197

Ansprechpartnerin und Einrichtungsleitung: Frau Lisa Ingenillem

2 Auftrag der Tageseinrichtung

Die Tageseinrichtung „Poststraße“ ist eine Kindertageseinrichtung im Sinne des § 45 Sozialgesetzbuch –achtes Buch-. Die Aufgaben und Ziele werden im Kinderbildungsgesetz (§ 3) näher beschrieben.

Demnach ist die Förderung des Kindes in der Entwicklung seiner Persönlichkeit und die Beratung und Information der Eltern insbesondere in Fragen der Bildung und Erziehung Kernaufgabe der Kindertageseinrichtung.

Wir als familienergänzende und unterstützende Einrichtung möchten den Kindern Raum für ihre Entwicklung schaffen. Die Kinder, gleich welchen Geschlechts und welcher sozialer oder religiöser Herkunft, sollen sich möglichst frei und selbstbestimmt aber dennoch eingebunden in einem geregelten, liebevollen und sozialen Umfeld, positiv entwickeln können.

Als Bildungs- und Erziehungsarbeit ist es uns wichtig:

- Kinder zu einer eigenständigen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu fördern,
- sie zu Verantwortungsbereitschaft, Gemeinschaftssinn und Toleranz zu befähigen,
- die interkulturellen Kompetenzen zu stärken,
- die Herausbildung von kulturellen Fähigkeiten zu ermöglichen und
- die Aneignung von Wissen und Fertigkeiten in allen Entwicklungsbereichen zu unterstützen.

Unser Bildungskonzept haben wir so gestaltet, dass die individuelle Bildungsförderung, die unterschiedlichen Lebenslagen der Kinder und ihrer Eltern berücksichtigt und unabhängig von der sozialen Situation der Kinder sichergestellt sind. Die Kinder wirken bei der Gestaltung des Alltags unserer Kindertageseinrichtung ihrem Alter und ihren Bedürfnissen entsprechend mit.

Inklusion

Wir fördern in unserer Einrichtung das Zusammenleben und die Vielfalt in der Kindergruppe unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Persönlichkeiten und Entwicklungsstände der Kinder. Unser pädagogisches Handeln ist geprägt von einer wertschätzenden Haltung gegenüber den Kompetenzen der Kinder. Dazu gehört auch die Inklusion einzelner Kinder mit erhöhtem Förderbedarf, sofern der Förderbedarf dies zulässt. Bei festgestelltem Förderbedarf gewährt der Träger zusätzliche Fachkraftstunden zur Unterstützung des Personals bei ihren Aufgaben. Unser Anspruch ist es, den Eltern ein echter Erziehungspartner und Ratgeber zu sein und sie über die Ergebnisse unserer Arbeit mit ihren Kindern regelmäßig zu unterrichten.

Wir kooperieren mit allen Institutionen, die eine adäquate Entwicklung des Kindes gewährleisten und unterstützen.

3 Das Angebot in der Tageseinrichtung

Im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit steht das Kind.

Unsere Kinder werden durch pädagogisch ausgebildete Fachkräfte begleitet, ganzheitlich gefördert und in ihrer persönlichen Entwicklung und Entfaltung unterstützt. Dabei werden ihre Fähigkeiten und Interessen aufgegriffen und ausgebaut. Die Entwicklung der unterschiedlichen Kompetenzen erfolgt nach altersgemäßen Schwerpunkten. Hierbei ist es wichtig, allen Kindern gerecht zu werden. Wir sehen jedes einzelne Kind mit seinem ganz individuellen Entwicklungsstand, seinem eigenen Anspruch nach Förderung und Unterstützung und auch seinem Wunsch nach Ruhe und Selbstbildung.

Wir begleiten die unterschiedlichen Altersgruppen entsprechend ihrer altersspezifischen Bedürfnisse und sorgen schließlich für ein gutes Miteinander in der gesamten Kindergruppe.

Das Gruppenleben findet bei uns nicht hinter verschlossenen Türen statt. Die Gruppenräume bieten ein vielseitiges, individuelles und gemeinsames Tätig sein und sind nach kindlichen Bedürfnissen gestaltet.

Wir bieten den Kindern viele Freiräume, indem sie alle Möglichkeiten nutzen, die die gesamte Einrichtung bietet.

In Absprache mit den Erzieherinnen können die Kinder während des Freispiels den Flur und das Außengelände nutzen.

Auch ein Besuch oder die Teilnahme an anderen Aktivitäten in einer anderen Gruppe ist möglich. Um das Lernprinzip der Nachahmung für Kinder in die Arbeit zu integrieren, können die Kinder nicht nur innerhalb der Gruppen (0-3 Jahre, 2-4 Jahre und 3-6 Jahre) von den anderen Kindern lernen, sondern als zusammengehörige Einrichtung gruppenübergreifend. Das Altersspektrum bieten insofern die Möglichkeit für die kleinen Kinder von den bis zu 6-Jährigen zu lernen, sowie die großen Kinder Verantwortung zu übernehmen und die jungen Kinder durch ihren Alltag mehr zu fordern. Hierbei wird nicht außer Acht gelassen, die Kinder aus der Betreuung der Gruppenform II in einem sicheren Umfeld zu belassen. Bezugspersonen werden die gruppenübergreifenden Tätigkeiten begleiten.

Während des Kindergartenalltags gehen wir mit den Kindern spazieren und machen Ausflüge z.B. zum Spielplatz, zur Bücherei oder auch zum Wochenmarkt. Ein weiteres Ereignis sind die Wald-Tage, die in regelmäßigen Abständen stattfinden.

Im letzten Kindergartenjahr beginnt die intensive Vorbereitung auf die Schule. Hier werden die Kinder auf das Zurechtfinden in einer großen gleichaltrigen Gruppe, mit allem was dazu gehört, vorbereitet. Genaueres hierzu erfahren Sie unter Punkt 5.7 „Vorbereitung auf die Schule“ in dieser Konzeption.

4 Pädagogische Zielsetzung

4.1 Personale Kompetenz

Die Kinder sollen ein positives Bild von sich selbst entwickeln. Sie sollen stolz auf eigene Fähigkeiten sein.

Wir geben den Kindern die Möglichkeit, ihre eigenen Grenzen zu erfahren und unterstützen sie in selbständigem Handeln. Hierzu ist unter anderem das Freispiel hervorragend geeignet.

Im Spiel entdeckt das Kind seine eigenen Bedürfnisse, Rhythmen und Fähigkeiten.

In vielfältiger Art und Weise können sie experimentieren und riskieren, sie setzen sich mit sich selber und anderen auseinander und bestimmen oder wechseln Rollen.

Sie probieren das Erwachsenenleben aus, erfinden Alltagssituationen und ziehen hieraus Rückschlüsse auf ihr weiteres Verhalten.

Neben dem Freispiel gibt es im täglichen Alltag weitere Anlässe. Bei der Kontaktaufnahme zu Anderen, bei der Auswahl von Spielpartner und –material, bei der Erfüllung kleiner Aufträge wie z.B. den Frühstückstisch decken oder ihr Geschirr zu spülen und abzutrocknen.

Wir begleiten hierbei die Kinder durch das Angebot gezielter Hilfen und schaffen einen altersgemäßen Freiraum, eigenständiges Handeln auszuprobieren. Dabei werden klare Regeln als Orientierungshilfe mit dem Kind vereinbart. Die Kinder haben jederzeit Zugang zum Nebenraum, der immer wieder verändert wird und sich den Bedürfnissen und der Förderung der Kinder anpassen kann.

4.2 Soziale und emotionale Kompetenz

Kinder darin zu fördern, sich in der Gesellschaft zurechtzufinden und wohl zu fühlen ist ein Ziel der Arbeit in unserer Einrichtung. Dazu gehört auch die Fähigkeit mit Konflikten umzugehen, Kompromisse zu schließen und in Streitfällen zu vermitteln.

Um Beziehungen zu anderen Personen aufbauen zu können, ist es zunächst erforderlich, dass das Kind Einfühlungsvermögen, Verständnis für sein Gegenüber, Hilfsbereitschaft und Rücksichtnahme entwickelt.

Durch das tägliche Miteinander in Gruppen gibt es viele Anlässe, dieses zu üben.

In Sitzkreisen und Kleingruppen werden Bücher betrachtet, gegenseitig zu Themen berichtet, gesungen und gespielt. Hierbei sind Regeln einzuhalten, wie z.B. ein angemessener Gesprächston, den anderen ausreden zu lassen, Rücksichtnahme beim Spiel.

Auch Absprachen und verschiedene Rituale, wie z.B. die persönliche morgendliche Begrüßung oder Verabschiedung dienen dazu, Regeln für ein gutes Miteinander zu kennen.

Durch die gemeinsame Planung von Angeboten lernen die Kinder ihre Meinungen zu äußern, angemessen zu widersprechen und Kompromisse einzugehen. Unterschiedliche Spielsituationen und Gesprächsrunden bieten die Möglichkeit, sich mit Konfliktsituationen entsprechend auseinanderzusetzen und Lösungen zu entwickeln.

Im Zusammensein mit Anderen lernen Kinder Gefühle wie Freude, Wut, Begeisterung, Angst, Traurigkeit bei sich und anderen wahrzunehmen und damit umzugehen.

Wir begleiten die Kinder dabei und unterstützen sie, mit den Gefühlen umzugehen, zum Beispiel im Rollenspiel, in der Puppenecke, beim Malen von Bildern, durch musikalische Beiträge.

4.3 Kognitive Kompetenzen

Eine wichtige Aufgabe unserer Tageseinrichtung ist es Kinder zu bilden, um die Schulfähigkeit zu erlangen. Damit die Kinder ihre Umwelt differenziert wahrnehmen und begreifen können, ist die Schulung der Sinnesfunktionen notwendig. Deshalb bieten wir

ein reiches Erlebnisfeld, in dem die Konzentration eingeübt, das Gedächtnis geschult, die Aufmerksamkeit und Geduld trainiert werden.

Spielmaterialien aus unterschiedlichen Größen, Farben, Formen und Gewichten finden sich in allen Gruppen. Das Lernen und Wiederholen von Liedern, Spielen und Geschichten schulen Konzentration und das Gedächtnis.

Durch gezieltes Nachfragen bei thematischen Aufgaben sollen die Kinder selbständig nachdenken und eigene Lösungswege finden.

4.4 Physische Kompetenzen

Im Freispiel, im Morgenkreis, im Stuhlkreis, im Mehrzweckraum und im Außengelände haben die Kinder immer wieder die Möglichkeit, ihren Bewegungsdrang auszuleben und ihre Geschicklichkeit zu entwickeln.

Wir bauen ganz bewusst in den Tages- und Wochenrhythmus viel Zeit für die unterschiedlichen Bewegungsformen ein, damit die grobmotorischen Bewegungsabläufe sowie der Koordination von zum Beispiel Rollen, Robben, Kriechen, Hüpfen und Rückwärtsgehen eingeübt werden können. Verschiedene Kletter-, Rutsch- und Schaukelangebote im Außengelände dienen dazu, Roller, Dreiräder, Hüpfbälle usw. bieten zusätzliche Impulse.

Die Gruppen verfügen über Materialien, wie Podeste, Matten, Kissen usw., um die Körperwahrnehmung der Kinder anzuregen. Bewegungsspiele werden in den Morgen- und Stuhlkreisen eingebaut. Das wöchentliche Angebot im Mehrzweckraum bietet weiterhin Möglichkeiten mit Schwungtüchern, Bällen, Klettermöglichkeiten, usw. die sportlichen Fähigkeiten zu erweitern.

Ein Höhepunkt in jedem Kita-Jahr sind die „Wald Tage“, in denen die Kinder der Regelgruppe in der Natur klettern, über Baumstämme balancieren, toben, ihre Kräfte erproben und ihre Grenzen erleben können.



5 Bildungsangebote

5.1 Sprachliche Förderung

Die Sprache ist die wichtigste Grundlage der Kommunikation mit anderen Menschen. Die kindliche Sprachentwicklung ist keine isoliert stattfindende Entwicklung. Sie vollzieht sich als Teil der kindlichen Gesamtentwicklung und geschieht in der Tageseinrichtung besonders im täglichen Miteinander.

Pädagogik vollzieht sich zu einem großen Teil durch Sprache, „deshalb ist Sprache eine Schlüsselkompetenz – nicht nur für Kinder, sondern auch und gerade für die Erwachsenen, die sie betreuen, erziehen und bilden sollen.“ (S. Viernickel, 2007)

Wir wollen die Sprachentwicklung unserer Kinder anregen und fördern, damit sie

- Spaß und Freude am Sprechen entwickeln
- Gefühle und Bedürfnisse in Worte fassen können
- einer längeren Darstellung oder Erzählung folgen und sie wiedergeben können
- ihren Wortschatz erweitern und festigen

Wir bieten Sprachunterstützung im Alltag, indem:

- wir den Kindern als sprachliches Vorbild dienen
- wir stets Handlungen und Aktivitäten sprachlich begleiten
- wir die Kinder frei erzählen lassen
- wir offene Fragen stellen und Interesse an den Antworten zeigen

Formen oder Angebote für die Förderung der Sprachentwicklung können sein:

- die Begrüßung/Verabschiedung
- das Frühstück
- Kreativangebote
- Bilderbuchbetrachtungen
- Gesprächsrunden
- in den verschiedenen Spielsituationen
- beim Wickeln
- beim Mittagessen

Zur dauernden Feststellung des Sprachstandes setzen wir das Verfahren BaSiK ein.

**BaSiK: Begleitende, alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung
in Kindertageseinrichtungen**

Bei BaSiK handelt es sich um ein Verfahren, welches eine begleitende systematische Beobachtung der kindlichen Sprachentwicklung in Kindertageseinrichtungen ermöglicht. Die Beobachtung erfolgt in authentischen handlungsrelevanten Situationen und hat das Ziel, den Sprachentwicklungsverlauf eines Kindes kontinuierlich zu dokumentieren und darüber hinaus speziellen Förderbedarf zu erkennen. Dabei werden Sprachkompetenzen im weiteren wie im engeren Sinne einbezogen. Die gezielte Beobachtung soll auch die Sensibilität der päd. Fachkräfte für den Prozess des Spracherwerbs unterstützen und die Wahrnehmung alltagsrelevanter kommunikativer Handlungssituationen stärken.

Aufbauend auf den Beobachtungsergebnissen können Maßnahmen einer alltagsintegrierten Sprachbildung, die natürlichen Sprachanlässe des pädagogischen Alltags aufgreifen und abgeleitet werden. Das Verfahren liegt in einer Version für Kinder unter drei Jahren und einer Version für Kinder über drei Jahren vor.

5.2 Mathematische, naturwissenschaftliche und technische Bildung

Unterschiedliches Material steht für diesen Bereich zur Verfügung. Das Interesse des Kindes soll zum Beispiel durch Sand, Wasser und verschiedenen Aktionstabletts gefördert werden.

Gezielte Angebote wie Trichter, Würstchenzangen, Kunststoffpinzetten, unterschiedlich große Becher, Schüsseln und Wannen stehen den Kindern zum Experimentieren zur Verfügung. Zudem verschieden große und verschieden schwere Bälle zum Rollen, Werfen, Tragen und Prellen. Formen, Rauminhalte, Gewichte werden spielerisch vermittelt. Durch Experimente werden naturwissenschaftliche und technische Inhalte nahegebracht.

5.3 Umweltbewusstsein

Der Umgang mit der Natur bietet Kindern vielfältige Anregungen und grundlegende Erfahrungen. Sie langweilen sich nie, wenn sie mit andern Kindern die Natur durchstreifen und dort verweilen können, wo sie etwas entdecken.

Unser Außengelände bietet den Kindern einen großen Erfahrungsraum. Es regt alle Sinne an z.B. durch die Formenvielfalt der vorhandenen Dinge, verschiedenen Bäumen und Rückzugsmöglichkeiten.

Der naturwissenschaftliche Bildungsbereich bietet eine Fülle von Möglichkeiten für die Selbstbildung und das forschende Lernen des Kindes. Ob die Kinder im Garten spielen, oder wir im Wald unterwegs sind, es laden die unterschiedlichsten Naturmaterialien die Kinder zum Ausprobieren und Gestalten ein.

Auch das Beobachten von Tieren und Pflanzen durch Lupengläser, das Sammeln von Blättern und Kastanien, das anschließende Basteln und Gestalten mit den gesammelten Materialien trägt zum Erfassen und Verstehen von Gesamtzusammenhängen bei.

Aus der kindlichen Neugierde wächst ein Interesse an Pflanzen und Tieren und damit auch die Verantwortung für den Schutz und den Erhalt der Natur. Im Laufe des Jahres greifen wir den Rhythmus der Jahreszeiten auf, sowie die damit einhergehenden Veränderungen der Natur. Durch verschiedene Lieder, Bastelangebote, Erkundungen bei Spaziergängen usw. wird dieses vertieft.

Durch die aktuelle politische Bewegung und durch unsere Überzeugung ist es uns sehr wichtig, auch Inhalte des Umweltbewusstseins den Kindern zu vermitteln.

Wir achten auf den sparsamen Gebrauch von Wasser und Licht, auf Abfallvermeidung und sortieren mit den Kindern den Müll.

5.4 Musikalische und kreative Förderung

Kreativität fördert alle Sinne. Sie fördert die Feinmotorik, die Phantasie und ermöglicht, Gefühle und Empfindungen auf unterschiedliche Weise zum Ausdruck zu bringen. Rollenspiele und das Spiel in der Puppenecke eröffnen die Möglichkeit, in andere Rollen zu schlüpfen. Alltägliche Situationen können nachgespielt, Schwierigkeiten verarbeitet oder andere Verhaltensweisen ausprobiert werden.

Einen unserer Schwerpunkte ist die rhythmisch-musikalische Erziehung. Die ganzheitliche Pädagogik, die auf dem spielerischen Einsatz von Musik, Sprache und Bewegung basiert, fördert Kinder in ihrer natürlichen Musikalität, in ihrem Bewegungsvermögen und in ihrer Sprachentwicklung. Durch Lieder, Orff Instrumente, Reime und Verse, Fingerspiele und Handgestenspiele schaffen wir alltägliche Situationen, in denen Kinder die Lernbereiche in der Rhythmik erfahren können.

Die Lernbereiche in der Rhythmik

- Übertragen von elementaren Grunderfahrungen aus der Bewegung und der Sprache (z.B. laut-leise, schnell-langsam) auf ein Instrument
- Stimmige Umsetzung von Gehörtem in Bewegung
- Singen von Liedern vermittelt auf spielerische Weise Musik und Sprache gleichzeitig.

Außerdem wird die Sinneswahrnehmung geschult:

- Durch das individuelle Umsetzen eines Wahrnehmungsspieles in Musik oder Bewegung werden die Konzentrationsfähigkeit, Körperwahrnehmung, Raumwahrnehmung, Sensibilisierung des Gehörs, Koordination von Sinneswahrnehmung, musikalische Ausdrucksfähigkeit, Bewegung und soziale Kompetenz gefördert.

5.5 Gesundheitserziehung

Gesundheitliche Bildung und Erziehung gehören zum täglichen Ablauf unserer Einrichtung. Wir legen Wert auf ausgewogene und gesunde Ernährung.

Darum ist es uns wichtig, den Kindern jeden Morgen ein abwechslungsreiches Frühstück anzubieten. Dieses bieten wir in Buffetform an. Die Kinder können zwischen unterschiedliche Brotsorten wählen. Wir bieten frisches Obst, verschiedenen Aufschnitt und Käse, Müsli, Pflanzenmilch und Joghurt an.

Wir achten darauf, dass die Kinder vor dem Mittagessen und nach jedem Toilettenbesuch die Hände waschen, sich beim Husten die Hand vor den Mund halten und benutzte Taschentücher zu entsorgen.

Regelmäßiges Zähneputzen nach dem Mittagessen gehört in unserer Einrichtung zu einem festen Ritual für die Kinder. Das Thema Zahnprophylaxe ist ein fester Bestandteil unserer Gesundheitserziehung. In Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsamt, wird jährlich eine zahnärztliche Kontrolle durchgeführt.

Gesund ist auch, wer entspannen kann. Neben aller Bewegungs- und Spielzeiten ist es uns genauso wichtig für Ruhe- und Entspannungsphasen während des Kindergartenalltags zu sorgen. In der Mittagszeit, in der die jüngsten Kinder sich schlafen legen, bieten wir für die größeren Kinder Entspannungsangebote in gesonderten Räumen an.

5.6 Lebenspraktische Übungen

Im Freispiel haben die Kindern die Möglichkeit, spielerisch lebenspraktische Erfahrungen zu sammeln. Sie üben dabei, Entscheidungen zu treffen, eigene Wünsche zu äußern und erlangen so Selbstbewusstsein. Durch genügend altersgemäße Freiräume lernen die Kinder, ihren eigenen Fähigkeiten zu vertrauen und können sie somit ausbauen.

Die Kinder werden immer wieder ermutigt, sich in den Alltag der Einrichtungen einzubringen und sich an die Regeln zu halten. Sie werden beteiligt an der Zubereitung von Speisen, der Vorbereitung von Spielangeboten und dem Aufräumen des Gruppenraumes.

Wir begleiten die Kinder in ihrer Lebendigkeit, ihrem Wissendurst und seiner Kontaktfreudigkeit.



5.7 Vorbereitung auf die Schule

Die Förderung zur Schulfähigkeit beginnt unter Berücksichtigung des individuellen Entwicklungsstandes mit dem ersten Kindergarten tag.

Das dynamische selbst gestaltete Spielen und das freie bzw. angeleitete Entdecken, helfen den Kindern in die Welt der Erwachsenen spielerisch hineinzuwachsen. Sie lernen eigenverantwortlich, konzentriert und selbstbewusst zu planen und zu handeln. Sie entwickeln eigene Lernwege und so Aufgaben zu beenden. Gleichzeitig entwickelt sich das Verständnis für den anderen sowie für die Gesellschaft.

Im letzten Kindergartenjahr wird ein spezielles Vorschulprogramm angeboten, indem zu speziellen Themen wie z.B. der Brandschutzerziehung oder das Zahlenland mit den Kindern „gearbeitet“ wird. Hierdurch erlangen sie Vorläuferfertigkeiten für ihre Grundschulzeit. Gruppenübergreifend finden Angebote statt, in denen sich die Kinder mit Mengen, Zahlen, Größen, Gewichten und Formen beschäftigen. In unserer Einrichtung arbeiten wir mit dem Würzburger Trainingsprogramm, welches das phonologische Bewusstsein der Kinder fördert. Wir vergleichen und unterscheiden: was ist größer, schwerer, gleich oder auch weniger. Hierzu werden Alltagsgegenstände, Messinstrumente und didaktisches Material genutzt. Die Kinder erfahren viel über die Schule, durch gegenseitiges Erzählen, Bilderbücher lesen und Schule spielen in einem vorbereiteten Rahmen. Dazu gehört ebenso eine Hospitation in der Grundschule. Die Erzieherinnen organisieren kleine Ausflüge z.B. zur Polizei oder zum Krankenhaus. Die Kinder werden auf das Zurechtfinden in der Schule vorbereitet. Dabei trainieren sie, sich in einer Gruppe gleichaltriger und erwachsener Ansprechpartner zurechtzufinden.

6 Ein Tag in unserer Einrichtung

Beispielsweise gestaltet sich ein Tag in der Tageseinrichtung folgendermaßen.

Zwischen 7.00 und 9.00 Uhr	<ul style="list-style-type: none">• Bringzeit• individuelle Begrüßung jedes Kindes, Beginn des Freispiels• Freies Frühstück (Buffetform), die Tageseinrichtung bieten Getränke wie Milch, Tee und Mineralwasser an
Ab 9 Uhr	<ul style="list-style-type: none">• Ende der Bringzeit Ab 9.00 Uhr wird in der Tageseinrichtung die Eingangstür abgeschlossen. (Eine Abweichung von der Öffnungszeit ist nach Absprache möglich.)• Freie und geplante Angebote, Projekte, Aktionen für kleine Gruppen, auf Gruppenebene alters- und/ oder interessen geleitet, übergrei-

Ab ca. 9.30 Uhr	<p>find im Gruppen- und Nebenraum, im Bewegungsraum, im Außengelände, im Flurbereich, in der Küche</p> <ul style="list-style-type: none"> • Morgenkreis
Ab 11.00 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> • Stuhlkreis mit Aktivitäten wie z. B. Geburtstagsfeier, Gesprächskreise, Singkreise, Adventsfeier
Ab 12 Uhr bis 12.30 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> • Abholzeit der Kinder, die eine Betreuungszeit von 25 Stunden bzw. 35 Stunden geteilt gebucht haben
Zwischen 11.30 Uhr und 12.30 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> • Mittagessen Das Essen wird am Standort Poststraße täglich frisch von der Einrichtung zubereitet. Am Standort Brühlscher Weg wird Essen im Cook & Chill - Verfahren angeliefert
Ab 13.00 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> • Mittagspause und Ruhephase • Bei Bedarf besteht die Möglichkeit des Mittagsschlafes
Bis 14.00 Uhr Ab 14.00 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> • Abholmöglichkeit der Kinder mit 35 Stunden Block • Bringzeit der Kinder mit 35 Stunden geteilt • Weiterführung begonnener Projekte, freie und geplante Angebote, Aktionen für kleine Gruppen, auf Gruppenebene alters- und/ oder interesseliegt, übergreifend im Gruppen- und Nebenraum, im Bewegungsraum, im Außengelände, im Flurbereich, in der Küche
Bis 16.00 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> • Abholzeit der Kinder mit 35 Stunden geteilt und 45 Stunden

Ein besonderer Tag ist der Geburtstag. Die Kinder haben die Gelegenheit, diesen Tag in der Tageseinrichtung zu feiern, zu dem die Eltern herzlich eingeladen sind. Auch weitere Feste, z.B. Karneval, Weihnachten werden mit den Kindern gefeiert.

7. Elternzusammenarbeit

Die Entwicklung des Kindes kann nur durch eine sinnvolle, partnerschaftliche und gemeinsame Arbeit gefördert werden.

Daher ist der Dialog zwischen Eltern und Erzieherinnen notwendig und es gehören Offenheit, Vertrauen und Verständnis ebenso wie konstruktive Kritik, gegenseitige Unterstützung und gemeinsames Tun dazu. Wir bieten den Eltern, gemäß §9/10 KiBiz, Beratung und Unterstützung zu Fragen der Bildung, Erziehung und Betreuung des Kindes an.

7.1 Der Start in die Kindertageseinrichtung

Das Aufnahmegespräch

- Vorstellung der Einrichtung
- Ausfüllung versch. Formalitäten
- Erläuterung des Kindergartenalltags
- Gespräch über die Lebensgewohnheiten und die Lebenssituation des Kindes

Die Eingewöhnung der U 3 Kinder (angelehnt an das Berliner Modell)

- gestaltet sich individuell und wird dem jeweiligen Kind angepasst
- die Kinder dürfen etwas vertrautes aus ihrem häuslichen Bereich(z.B. Kuscheltier) mitnehmen
- es wird auf die bisherigen Gewohnheiten (Essen, Schlafzeiten, usw.) eingegangen
- bei Elternbedarf findet ein Gespräch über den Verlauf der Eingewöhnung nach ca. 4-6 Wochen statt



Die Eingewöhnung der Ü 3 Kinder

- hier bieten wir drei „Schnuppertage“ im Vormittagsbereich an
- die Kinder lernen den Tagesablauf kennen

Verlauf der Eingewöhnung für den U 3 Bereich

1. Die Grundphase

Ein Elternteil kommt drei Tage lang mit dem Kind für ca. 1 Stunde in die Einrichtung. Es findet kein Trennungsversuch statt. Das Elternteil verhält sich eher passiv, ist aber als „sichere Basis“ stets für das Kind greifbar. Die Erzieherin nimmt behutsam Kontakt auf und schenkt dem Kind ihre volle Aufmerksamkeit



2. Die Trennungsphase und vorläufige Entscheidung über die Eingewöhnungsdauer

Ein Elternteil kommt am vierten Tag mit dem Kind in die Einrichtung, verabschiedet sich nach einigen Minuten klar und eindeutig vom Kind und verlässt den Gruppenraum für ca. 30 Minuten, bleibt aber in der Einrichtung.

Variante 1:

Kind bleibt gelassen oder weint, lässt sich aber rasch von der Erzieherin trösten oder ablenken und findet wieder zurück ins Spiel

Variante 2:

Kind protestiert, weint und lässt sich nicht von der Erzieherin trösten bzw. fängt immer wieder ohne ersichtlichen Anlass an zu weinen



3. Stabilisierungsphase

Kürzere Eingewöhnungszeit
5.+6. Tag langsame Ausdehnung der Trennungszeit, erste mögliche Beteiligung der Erzieherin beim Füttern oder Wickeln und Beobachtung der kindlichen Reaktion, Elternteil bleibt in der Einrichtung

Längerer Eingewöhnungszeit
5.+6. Tag Stabilisierung der Beziehung zur Erzieherin, erneuter Trennungsversuch erst wieder am 7. Tag, je nach Reaktion des Kindes Ausdehnung der Trennungszeit oder längere Eingewöhnungszeit (2-3 Wochen)



4. Schlussphase

Ca. 10-15 Tage nach der Eingewöhnung
Der Elternteil hält sich nicht mehr in der Einrichtung auf, ist aber **jederzeit** erreichbar. Die Eingewöhnung gilt dann als abgeschlossen, wenn das Kind die Erzieherin als „sichere Basis“ akzeptiert und sich von ihr trösten lässt.



Abschlussgespräch der Eingewöhnung nach ca. 4-6 Wochen

7.2 Weitere Zusammenarbeit mit den Eltern

Entwicklungsgespräche/Bildungsdokumentation

Es findet jährlich oder nach Bedarf und Wunsch der Eltern Entwicklungsgespräche statt. Grundlage hierzu ist unter anderem die Bildungsdokumentation.

Sie umfasst wichtige Bereiche, die für die Beurteilung des kindlichen Entwicklungsstandes von Bedeutung sind wie z.B.:

- Erkennung der Stärken und Schwächen des Kindes
- benötigte Unterstützung in der Entwicklung
- Früherkennung und Vorbeugung von Entwicklungs- und Verhaltensauffälligkeiten

Anschließend findet gemeinsam mit den Eltern ein Gespräch über den aktuellen Entwicklungsstand des Kindes, anhand des Beobachtungsbogens, statt. Hierbei ist der Austausch zwischen dem Verhalten des Kindes in der Einrichtung und im häuslichen Bereich von großer Bedeutung, da dies oftmals etwas abweicht. Diese Beurteilung über den Entwicklungsstand und das Elterngespräch findet regelmäßig jedes Jahr statt. Die Eltern müssen hierzu jedoch, bei Eintritt ihres Kindes in der Einrichtung, ihre Zustimmung geben und haben jederzeit ein Recht auf Einsicht. Ebenso können sie ihre Zustimmung während der Kindergartenzeit widerrufen. Mit dem Eintritt in die Schule wird den Eltern die Bildungsdokumentation ihres Kindes ausgehändigt.

Durch verschiedene Fortbildungen und die dadurch neu gewonnenen Erfahrungen befinden wir uns momentan in einer Weiterentwicklung zum Thema Dokumentation des Entwicklungsstandes der Kinder.

Weitere wichtige Aspekte

Dies sind die sogenannten Tür- und Angelgespräche zum tagesaktuellen Austausch und die Pinnwände an den jeweiligen Gruppen zur Information. In Elternbriefen bekommen die Eltern Auskunft über Termine und anstehende Unternehmungen oder Veränderungen. Des Weiteren werden Halbjahrespläne gestaltet, so dass den Eltern frühzeitig Termine bekannt gegeben werden können.

Die Elternvollversammlung

Bei der jährlichen Elternvollversammlung werden, gemäß § 9/10 KiBiz, folgende Gremien gewählt:

Der Elternbeirat

- Ansprechpartner und Interessensvertreter für alle Eltern
- Mitwirkung bei der Planung und Gestaltung von Festen und Unternehmungen
- Einbeziehung in internes Geschehen

Der Rat der Kindertageseinrichtung

- Beratung der pädagogischen Arbeit und Ausstattung
- Vereinbarung von Kriterien für die Aufnahme von Kindern in der Einrichtung

8 Sicherung der Rechte von Kindern/Partizipation

„Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben in der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden“
(Schröder 1995, 14)

In unserer Einrichtung unterstützen wir die Kinder beim Erlernen von angemessenen Formen der Beteiligung und Beschwerdeäußerung. Unsere Aufgabe ist es, hierbei die Kinder mit allen ihren Ausdrucksformen wie Weinen, Zurückziehen und Aggressivität wahr und ernst zu nehmen. Wir ermutigen die Kinder ihre Ideen, Wünsche, Konflikte, Meinungen und Beschwerden zu äußern. Damit jedoch jedes Kind zu seinem Recht kommen kann, werden zusammen mit den Kindern Gesprächsregeln erarbeitet und bildlich dargestellt. Im Rahmen von Morgen- und Stuhlkreisen, sowie im Alltagsgeschehen werden sie als Ideen- und Beschwerdeführer aktiv in den Kindergartenalltag mit einbezogen. Wir setzen uns intensiv mit den Bedürfnissen und der Persönlichkeitsentwicklung jedes Kindes auseinander und erhalten somit einen geschärften Blick für die Beteiligungsräume und für die Mitsprache der Kinder im Alltag. In diesem Rahmen sind die Eltern, die wir als Erziehungspartner sehen, ebenfalls Interessensvertreter ihrer Kinder. Ihre Mitarbeit, Mitverantwortung und Mitbestimmung dient der Umsetzung der Verfahren zur Beteiligung von Kindern in Beschwerdeverfahren. Elternabende, Elternsprechstunden, Befragungen in schriftlicher oder mündlicher Form, Gremien wie der Elternbeirat, bieten die Form für die Umsetzung und Beteiligung an der Gestaltung der Konzeption und der pädagogischen Arbeit.

Bei allen Anliegen ist es uns wichtig, die Kinder darin zu befähigen, die von ihnen bemerkten Störungen oder Unzufriedenheit zu äußern und gemeinsam nach einer Lösung zu suchen.

Zur Qualitätssicherung der pädagogischen Arbeit evaluieren wir regelmäßig die Methoden der Partizipation, entwickeln sie weiter und überdenken unsere Haltung.

9 Kinderschutz / Bundeskinderschutzgesetz

Die Arbeit zum Schutz und zum Wohl des Kindes gehört zu den Pflichtaufgaben der Tageseinrichtung und ist im Bundeskinderschutzgesetz (§ 8a Abs.4 Satz 2 SGB VIII) klar definiert. Die pädagogischen Fachkräfte müssen Anzeichen einer Kindeswohlgefährdung frühzeitig erkennen und bei Verdacht eine „insoweit erfahrene Fachkraft“ zur Beratung hinzuziehen. Es folgt eine Gefährdungseinschätzung und gegebenenfalls

werden die Eltern informiert, Beratungsstellen empfohlen und das Jugendamt verständigt. Als Hilfestellung zu diesem Verfahren dient das Dokument „Kinderschutz in Einrichtungen und Diensten der Stadt Geldern“, welches in den Einrichtungen vorliegt. Die Stadt Geldern als Träger kommt ihrem Auftrag mit folgenden Sicherheitsstandards nach:

1. Jeder Mitarbeiter ist verpflichtet, ein erweitertes Führungszeugnis vorzulegen
2. Dokument: Kinderschutz in Einrichtungen und Diensten der Stadt Geldern
3. Fortbildungen zur Kinderschutzfachkraft („insoweit erfahrene Fachkraft“)
4. Mit den Kindern erarbeitete Zeichen für das Verbot von Gewalt in den Einrichtungen

10 Qualitätsmanagement

Die Konzeption ist maßgebend für die Qualitätsentwicklung und –sicherung der Tageseinrichtungen. Sie ist die Grundlage für die pädagogische Arbeit. Die Besonderheiten jeder Einrichtung werden vor Ort umgesetzt, überprüft und ständig weiterentwickelt. Qualitätssicherung bedeutet auch, sich neue Ziele zu setzen und Maßnahmen zur Verbesserung zu vereinbaren. Dies geschieht durch die tägliche Orientierung an den Stärken und Schwächen der Kinder. In den Teamsitzungen wird auch stets das eigene Verhalten, das der Kollegen und die Arbeit am Kind reflektiert und aktuelle Beobachtungen besprochen.

Instrumente zur Unterstützung der Qualitätssicherung der pädagogischen Arbeit sind:

- wöchentliche Teamsitzungen
- Jahresplangespräche zwischen Träger und der Einrichtung
- monatliche Leitungskonferenzen mit dem Träger
- Arbeitskreis zwischen den Grundschulen und der Einrichtung
- jährliche Elternabfrage zur Zufriedenheit der pädagogischen Arbeit
- regelmäßige Fortbildungen der Fachkräfte
- Ausbildung zur Kinderschutzfachkraft
- Elternsprechtage

Dokumente und Arbeitshilfen für die Umsetzung in den Einrichtungen:

- Kinderschutz in Einrichtungen und Diensten der Stadt Geldern
- Beobachtung, Durchführung und Erstellung der Bildungsdokumentation
- Elternbefragung in der Kindertagesstätte

Diese Dokumente sind in jeder Einrichtung vorhanden.